83. Jahrgang. Nr. 299 Montag, 28. Oktober 1940

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei wöchentlich siebenmaligem Erscheinen monatlich RM. 2,70 frei Haus, durch Postbezug RM. 2,70 einschließlich 38,4 Rpf. Postgebühr (ohne Postzustellgebühr). Einzelnummer 10 Rpf.; außerhalb Sachsens 15 Rpf., Südeuropa 20 Rpf.

Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden A 1, Marienstraße 38/42. Ruf 25241. Postscheck 1068 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Pausenlose Angriffe auf London

Zwei 8000-Tonnen-Dampfer schwer getroffen

Berlin, 27. Oktober. Wie nachträglich bekannt wird, hat der Angriff auf London in der vergangenen Nacht zahlreiche Explosionen und Brände im Gebiet von Greenwich, Lewisham, Deptford und Bermondsey zur Folge gehabt. Besonders starke Brände konnten in den Stadtteilen von Kensington und Cricklewood beobachtet werden.

Im Laufe des heutigen Tages griffen zahlreiche leichte Kampfflugzeuge London und andere kriegswichtige Punkte in Südostengland an, wobei u. a. ein Nachschublager der britischen Luftwaffe sowie ein großes Kraftwerk schwer getroffen wurden. Beim Durchbrechen der Luftsperre kam es zu mehreren Luftkämpfen, in deren Verlauf acht britische Jäger abgeschossen wurden. Fünf deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Nordwestlich Irlands wurde im Atlantik von einem unserer Flugzeuge ein Geleitzug von 26 Handelsschiffen, 6 Zerstörern und 8 Bewachungsfahrzeugen angegriffen. Im Tiefanflug erhielt ein Frachtschiff von 8000 Tonnen zwei Volltreffer auf Brücke und vordere Ladeluke, ein weiteres von gleichfalls 8000 Tonnen zwei Volltreffer ebenfalls auf die vordere Ladeluke. Beide Schiffe blieben mit Schlagseite liegen.

Das zehntgrößte Schiff der Welt vernichtet

Berlin, 27. Oktober. Am Morgen des Sonnabends wurde etwa 100 Kilometer westlich von Irland das 42 000 BRT große britische Transportschiff „Empress of Britain" durch einen Bombentreffer in Brand gesetzt und so schwer beschädigt, daß die Besatzung in die Boote gehen mußte. Mit dem Verlust des Schiffes ist zu rechnen. Das Schiff ist das zehntgrößte der Welt.

(Vergl. auch den Wehrmachtbericht)

Flak zwingt englische Flieger zur Umkehr

Berlin, 27. Oktober. In der vergangenen Nacht hatten sich einige feindliche Flugzeuge Berlin genähert und in der Reichshauptstadt Fliegeralarm ausgelöst. Sie wurden fast alle vor Erreichen Groß-Berlins durch das Abwehrfeuer der Artillerie zur Umkehr gezwungen. Lediglich einem Flugzeug gelang es, etwas weiter vorzudringen, um seine Bomben über einem Vorort abzuladen. Dabei fiel eine Bombe aufs Straßenpflaster und beschädigte ein Haus.

Reichsminister Dr. Goebbels:

Englands Berechnungen sind Trugschlüsse

Wien, 27. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Sonnabend in Wien im Rahmen einer Großkundgebung der NSDAP, die als Abschluß einer Versammlungswelle des Gaues Wien im Großen Konzerthaussaal stattfand. In seiner Rede gab der Minister den Zehntausenden einen umfassenden Ueberblick über die militärische und politische Lage. Immer wieder von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen, stellte er der englischen Illusionskampagne Tatsachen gegenüber und begründete aus ihnen im einzelnen die Gewißheit des deutschen Sieges. Front und Heimat vereint seien fest entschlossen, den uns aufgezwungenen Kampf nicht anders zu beenden als mit dem Sieg.

Zur gleichen Zeit fanden in allen Kreisen des Gaues Wien Parallelversammlungen statt, die ebenso wie die Großkundgebung einen gewaltigen Zustrom der Volksgenossen zu verzeichnen hatten. Unter den Anwesenden sah man die führenden Männer von Partei, Wehrmacht und Staat mit Reichsleiter Reichsstatthalter von Wien Baldur von Schirach an der Spitze. Deutschland habe, so führte Dr. Goebbels aus, diesen Krieg nicht gewollt; er sei ihm aufgezwungen worden wie seinerzeit der Weltkrieg. Es seien eben „zwanzig Millionen Deutsche zuviel" dagewesen, man habe sie beseitigen wollen, ehe aus ihnen eine tödliche Gefahr für die englische Plutokratie habe erwachsen können.

Im Ausland freilich habe man auch heute noch die wahren Hintergründe dieses Krieges keineswegs überall verstanden. Dort ziehe man vielfach schablonenhaft Parallelen mit dem Weltkrieg, und man nähre dort die Hoffnung, daß Deutschland sich heute wie damals schließlich „totsiegen" werde.

Man übersehe dabei aber vollständig, wie verschieden von damals die Lage in Wirklichkeit sei.

Heute führe Deutschland zusammen mit Italien bereits den größten Teil Europas. Ernährungspolitisch sei es völlig gesichert; von dieser Seite aus sei Deutschland überhaupt nicht mehr angreifbar; seine Vorräte erlaubten ihm, den Krieg erfolgreich durchzuhalten. Auch wirtschaftlich könne man Deutschland nichts mehr anhaben; alle nötigen Rohstoffe stünden ihm in ausreichendem Maße zur Verfügung.

Dazu hätten wir einen wahren Ueberfluß an Waffen und Munition. Wir seien auch keineswegs in diesem Kampf auf uns allein angewiesen; mächtige Bundesgenossen stünden uns treu zur Seite.

In Deutschland wisse man, worum es in diesem Kampf gehe. Die Engländer hätten vergessen, unsere überlegene geistige Kriegführung in ihre Berechnung einzusetzen. So hätten sie den größten Fehler begangen, den man in einem Kriege überhaupt begehen könne: sie haben uns für viel schwächer gehalten, als wir sind, sie glaubten, es noch mit dem Deutschland von 1918 zu tun zu haben; ja, sie sind so völlig falsch über das neue Deutschland unterrichtet gewesen, daß sie den Krieg gegen uns in der Gewißheit vom Zaune brachen, in Deutschland werde in wenigen Tagen eine Revolution ausbrechen. Inzwischen sei freilich auch bei ihnen die Erkenntnis durchgedrungen, daß sie ihre Berechnungen auf einem furchtbaren Trugschluß aufgebaut hätten.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Aufn. Presse-Hoffmann

Das historische Treffen des Führers mit General Franco

Am Mittwoch hatte der Führer, wie mitgeteilt, mit dem spanischen Staatschef General Franco eine Zusammenkunft. Unser Bild zeigt, wie der Führer und General Franco in dem Grenzbahnhof auf französischem Boden die Front des Ehrenbataillons abschreiten.

Aufn. Presse-Hoffmann

Reichsmarschall Göring erneut mit der Fortführung des Vierjahresplanes beauftragt

Berlin, 27. Oktober. Auf dem Reichsparteitag der Ehre im Jahre 1936 verkündete der Führer den Vierjahresplan. Nachdem jetzt die seinerzeit gesetzte Frist abgelaufen ist, hat der Führer durch Erlaß vom 18. Oktober Reichsmarschall Göring mit der Fortführung des Vierjahresplanes für die Dauer von weiteren vier Jahren beauftragt mit der besonderen Weisung, den Plan den Forderungen des Krieges anzupassen. Zugleich hat der Führer das nachstehende Schreiben an den Reichsmarschall gerichtet:

Berchtesgaden, 18. Oktober 1940.

Mein lieber Reichsmarschall! Vor vier Jahren übertrug ich Ihnen die Durchführung des Planes, den ich auf dem Parteitag der Ehre verkündet habe. Nachdem Sie diesem Auftrag die Ihnen eigene Tatkraft gewidmet und ihn zu großem Erfolg geführt haben, ist es jetzt Ihre Aufgabe, als Beauftragter für den zweiten Vierjahresplan das begonnene Werk weiter fortzuführen und es besonders den Forderungen des Krieges anzupassen. Alle die Ihnen seinerzeit gegebenen Vollmachten stehen Ihnen dafür auch weiterhin zur Verfügung.

Ihr
Adolf Hitler.

Feierstunde in der Burg zu Krakau

Krakau, 27. Oktober. In Anwesenheit der Reichsminister Dr. Frick und Seldte, des Chefs der Präsidialkanzlei, Staatsminister Dr. Meißner, der Reichsleiter Stabschef Lutze und Korpsführer Hühnlein, des Generals Daluege in Vertretung des zur Zeit noch abwesenden Reichsführers SS Himmler und des Militärbefehlshabers im Generalgouvernement wurde mit einem feierlichen Staatsakt auf der Burg zu Krakau des einjährigen Bestehens des Generalgouvernements gedacht. Zu der Feierstunde hatten sich die führenden Männer der Regierung des Generalgouvernements, der Partei und der Wehrmacht eingefunden. Zum ersten Male erstattete hierbei der Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank vor aller Oeffentlichkeit einen umfassenden stolzen Rechenschaftsbericht über die Aufbauarbeit in den ersten zwölf Monaten des Generalgouvernements im östlichen Machtbereich des Großdeutschen Reiches. Nachdem der Generalgouverneur einleitend festgestellt hatte, daß sich die im Generalgouvernement lebenden Völkerschaften — neben den Polen vor allem die Ukrainer, Goralen, Huzulen und Lemken — darüber klar sein müßten, daß ihre Zukunft in engster Schicksalsgemeinschaft mit dem deutschen Volk liege, unterstrich der Generalgouverneur die nationalsozialistische Grundlinie und Grundidee des deutschen Verwaltungsaufbaues im Weichselraum.

Birma-Straße für sechs Monate gesperrt

Tokio, 27. Oktober. Zu der Zerstörung der beiden Brücken über den Mekong erklärte ein Sprecher der japanischen Wehrmacht vor Pressevertretern, es werde mindestens sechs Monate dauern, bis die zerstörten Brücken wieder hergestellt seien. Die Arbeit in dem gebirgigen, tiefgelegenen Flußbett sei äußerst schwierig. Selbst wenn die Chinesen versuchten, das Kriegsmaterial auf andere Weise über den Fluß zu bringen, dann sei dies nur bei einem Teil möglich, da der äußerst reißende Strom den Transport großer oder schwerer Frachten nicht zulasse. Außerdem werde die japanische Luftwaffe weiterhin ausgedehnte Bombenangriffe auf die Birmastraße durchführen. Es stehe fest, daß durch die letzten Bombenangriffe Tschungking von den Lieferungen auf der lebenswichtigen Birmastraße abgeschnitten sei.

Mißbrauch der Exterritorialität

Bukarest, 27. Oktober. Die Untersuchung gegen General Negri, der wegen Verbreitung eines gegen den Wiener Schiedsspruch gerichteten Flugblattes verhaftet wurde, hat ergeben, daß dieses Flugblatt in der englischen Gesandtschaft gedruckt worden ist. Auf das Vorhandensein dieser englischen Geheimdruckerei wurde man schon bei den Haussuchungen bei polnischen Emigranten aufmerksam, da man dort zahlreiches gegen Deutschland und Rumänien gerichtetes Material vorfand, das aus der gleichen Druckerei stammte.

Der Duce empfing Außenhandelsminister Riccardi. Der Duce hat den Außenhandelsminister Riccardi empfangen, der ihm über seine Besprechungen mit Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Funk berichtete.